

BGE 48 III 143

Bundesgericht (BGE), 1922-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_48_III_143

FR: ATF 48 III 143

IT: DTF 48 III 143

Volltext

142 Schuldbetriebs- und Konkursrecht. N° 39; pour les poursuites fondees sur une creance de droit public nee dans un autre canton. Le debiteur Guinand n'est des lors pas dans le cas de se plaindre d'une violation des regles de for. S'il avait recouru contre la notification du commandement de payer. sa plainte aurait du ~tre ecartee. L'acte de poursuite ne lui a pas ete notifie par un office incompetent. Ort si l'office de Geneve etait competent pour notifier le commandement de payer. il l'est aussi pour proceder a la saisie, le domicile du debiteur n'ayant pas change; La decision de l'autorite cantonale de surveillance ne trouve par consequent pas sa justification dans les regles sur le for de la poursuite. 2. - Le prononce attaque ne peut pas se justifier non plus par la consideration que la decision en vertu de laquelle le debiteur est astreint a l'impöt reclame par la Commune de Bienne, n'est pas executoire dans le canton de Geneve. Si le debiteur entendait se prevaloir de cette circons- tance, il aurait du former opposition au commandement de payer. Ne l'ayant pas fait. il a contre lui un comman- dement de payer passe en force, qui tient lieu de titre executoire et autorise la continuation de la poursuite. Il n'y a aucun motif de ne pas reconnaitre a ce comman- dement de payer la meme force executoire que. par exemple, a un commandement de payer non frappe d'opposition fonde sur uri jugement civil rendu dans un autre canton par un juge incompetent ou sur un jugement etranger non declare executoire. C'est un prin- cipe fondamental de la LP que le commandement de payer reste sans opposition a la meme valeur qu'un commandement de payer dont l'opposition a ete levee : il passe en force et vaut comme titre executoire pour la poursuite. . Ce principe s'applique aux poursuites pour impöts comme aux autres. Il ne se heurte pas a la reserve que l'art. 80 al. 2 fait en faveur du droit cantonal. Cette Schuldbetriebs- und Konkursrecht. N0 40. 143 reserve s'oppose seulementa l'admission d'une demande de mainlevee fondee sur une decision administrative d'un autre canton, a moins que la loi du canton du for de la poursuite ne permette d'accueillir la demande. mais elle est sans portee aucune lorsque le debiteur ne forme pas opposition. Dans ce cas, la poursuite peut suivre son cours parce que le debiteur n'a pas fait ce qu'il devait faire pour l'arreter. L'office de Geneve n'a par consequent commis aucune illegalite en operant la saisie requise par la recourante et c'est a tort que l'autorite cantonale de surveillance a annule cette saisie. La Chambre des Poursuites et des Faillites prononce: Le recours est admis et la decision attaquée est annulee. 40. Entscheidung vom 30. September 1922 i. S. Bürer. SchKG Art. 106 ff.: Beginn der Beschwerdefrist für Anfechtung der Klageaufforderung im Widerspruchsverfahren. A. - In der von den Eheleuten Wirth, in Frick. gegen die Ehefrau des Rekurrenten angehobenen Be- treibung wurden in der Wohnung des Rekurrenten vom Betreibungsamt Wallenstadt eine Anzahl Fahrnisse ge- pfändet, die zum Teil vom Rekurrenten, zum Teil von dessen Tochter als Eigentum angesprochen wurden. Das Betreibungsamt setzte den Gläubigern und dem Rekurrenten als Vertreter seiner Ehefrau gemäss Art. 106 SchKG am 3. u. 4. August zur Bestreitung dieser An- sprüche Frist an. Die Gläubiger bestritten die Ansprüche,

worauf das Betreibungsamt den Rekurrenten für sich und als Vertreter seiner Tochter am 14. August gemäss Art. 107 SchKG aufforderte, die erhobenen Eigentumsansprüche binnen zehn Tagen durch gerichtliche Klage 144 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. NO 40. geltend zu machen. Hiergegen beschwerte sich der Rekurrent am 22. August mit dem Begehren, das Betreibungsamt sei anzuweisen, die Klageaufforderung gemäss Art. 109 SchKG an die Gläubiger ergehen zu lassen, da sich die angesprochenen Sachen nicht im Gewahrsam der Schuldnerin, sondern in dem der Drittsprecher befänden. B. - Mit Entscheid vom 8. September 1922 hat die kantonale Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs des Kantons St. Gallen die Beschwerde abgewiesen. e. - Diesen Entscheid hat der Rekurrent an das Bundesgericht weitergezogen. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung: Die Vorinstanz ist auf die materielle Prüfung der Beschwerde mit der Begründung nicht eingetreten, der Rekurrent habe bereits durch die Verfügung des Betreibungsamtes vom 3. u. 4. August als Vertreter seiner betriebl. Ehefrau davon Kenntnis gehabt, wie das Betreibungsamt die Frage des Gewahrsams an den angesprochenen Sachen gelöst habe und in welcher Stellung er daher als Drittsprecher in der Widerspruchsklage gelangen werde; da er diese Verfügung in Ucht innert zehn Tagen angefochten habe, sei sie in jedem Falle konvalsziert. - gleichgültig, ob dabei die Frage des Gewahrsams vom Betreibungsamt richtig gelöst worden' sei oder nicht. Ohne Zweifel kommt das Widerspruchsverfahren nach Art. 106 SchKG nur zur Anwendung bei Drittsprüchen an Pfändungsobjekten, die sich im Gewahrsam des Schuldners befinden, sodass das Betreibungsamt, wenn es dem Gläubiger und dem Schuldner die in Abs. 2 dieses Artikels vorgesehene Bestreitungsfrist ansetzt, zu erkennen gibt, dass sich die angesprochenen Gegenstände nach seiner Auffassung im Gewahrsam des Schuldners befinden. Allein die Ansetzung der Bestreitungsfrist nach Art. 106 Abs. 2 SchKG betrifft den Drittsprecher nicht, sondern sie bezweckt nur festzustellen, ob der Anspruch von den dadurch Betroffenen, dem Gläubiger und dem Schuldner, bestritten werde; wird er nicht bestritten, so gilt er als anerkannt und es findet keine Klageaufforderung nach Art. 107 SchKG statt. Der Drittsprecher hat daher bei der Ansetzung der Bestreitungsfrist gar kein Interesse daran, das im Sinne von Art. 106 eröffnete Widerspruchsverfahren anzufechten, selbst wenn er den Standpunkt vertritt, dass sich die angesprochenen Sachen nicht im Gewahrsam des Schuldners befinden. Die Gewahrsamsfrage hat für ihn erst dann rechtliche Bedeutung, wenn sein Anspruch bestritten wird; denn erst von diesem Zeitpunkt an wird die Widerspruchsklage, für deren Parteistellung die Lösung der Gewahrsamsfrage entscheidend ist, unvermeidlich. Die Bestreitung des Anspruchs ist im vorliegenden Fall am 14. August mitgeteilt worden; die am 22. August erhobene Beschwerde gegen die mit dieser Mitteilung verbundene Klageaufforderung nach Art. 107 SchKG ist daher rechtzeitig erfolgt, und die Vorinstanz ist zu Unrecht auf die materielle Prüfung der Beschwerde nicht eingetreten. Demnach erkennt die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer: Der Rekurs wird gutgeheissen und die Sache zur materiellen Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen.